

Klimarappen II

Pressekonferenz vom 20. Dezember 2005

Referat NR Werner Messmer
Präsident Schweizer Baumeisterverband

Der Klimarappen II aus Sicht der Baubranche

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Schweizer Baumeisterverband (SBV) hat der Reduktion der CO₂-Belastung schon immer eine hohe Bedeutung zugemessen. Deshalb hat er sich schon 1999 als Gründungsmitglied der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) engagiert. Die CO₂-Lenkungsabgabe konnte die im Gebäudebereich notwendigen Massnahmen nicht auslösen. Um nun die unumgänglichen Investitionen so rasch als möglich auslösen zu können, unterstützt der SBV den Klimarappen auf Brennstoffen. Es handelt sich beim Klimarappen II um ein intelligentes, moderates und auf der Basis des CO₂-Gesetzes **freiwilliges Förderinstrument**, das die teilweise notwendig gewordene energetische Erneuerung unseres Gebäude- und Wohnungsbestands positiv beschleunigen und unterstützen wird. Da der Klimarappen II direkt auf den Investor wirkt, wird der finanzielle Anreiz, im Gegensatz zur Lenkungsabgabe, schnell und unmittelbar eintreten. Ein finanzieller Anreiz von einigen 1'000 Franken z.B. bei einer Investition von 20'000 – 25'000 Franken motiviert einen Investor, entsprechende Massnahmen umgehend zu planen und zu realisieren. Dies mit dem Ziel, nicht die Lenkungsabgabe, sondern hohe zukünftige Energiekosten vermeiden zu können. Genau in diesem Punkt unterscheidet sich der Klimarappen II essentiell von der CO₂-Abgabe. Die Wirkung der CO₂-Abgabe wird weitgehend verpuffen und damit kaum Investitionen in alternative Energieanlagen auslösen.

Im Energiebereich sind auch in den nächsten Jahren stark schwankende Preise zu erwarten. Eine Lenkungsabgabe ist deshalb fragwürdig, weil die Abgabe weder auf der Einnahmen- noch auf der Ausgabenseite bestimmbar und damit kalkulierbar ist. Der potentielle Investor wird sich an die Schwankungen ebenso gewöhnen wie der Konsument. Zudem dürfte eine Rückvergütung von umgerechnet durchschnittlich ca. Fr. 50.- pro Einwohner kaum wahrgenommen werden. Und damit ist die Glaubwürdigkeit ins Instrument der Lenkungsabgabe in Frage gestellt.

Der SBV ist deshalb gewillt, sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln – inkl. einem Dienstleistungsangebot in seinem **Ausbildungs- und Kompetenzzentrum** in Sursee – dafür einzusetzen, dass seine Mitgliedfirmen auf diese neuen, anspruchsvollen Bauleistungen gut vorbereitet sind.

1. Wohnungsbestand nach Bauperiode (FOLIE)

Die durchschnittliche Schweizer Wohnung weist einen qualitativen hohen und soliden Baustandard auf. Der Gebäudebestand ist teilweise aber relativ alt und muss in den nächsten Jahren energetisch erneuert werden.

Die Graphik veranschaulicht das Alter der Wohnungen in der Schweiz. Über 600'000 Wohnungen stammen aus den Jahren vor 1919 und nahezu 600'000 Wohnungen stammen aus den 60-er Jahren.

2. Sanierungspotential des Wohnungsbestandes (FOLIE)

Interessant ist die Tatsache, dass viele alte Wohnung energetisch noch nicht saniert sind. Sie sehen, dass ca. 1/3 aller Wohnungen vor 1919 noch auf eine Erneuerung (der Gebäudehülle) wartet.

Sodann sind weit über 50 % der Gebäude aus den 60er- und 70er Jahren sanierungsbedürftig.

3. Wirkung auf den Erölverbrauch (FOLIE)

Über 50 % des Gebäudebestandes wird durch den Energieträger Heizöl beheizt. Mit einem Klimarappen II kann diese Verteilung durch Investitionen in alternative Energiesysteme rasch und mit hoher Wirkung verändert werden.

4. Fehlende Sanierungsanreize

Viele Gebäudeeigentümer zögern die notwendige Gebäudeerneuerung hinaus - teilweise weil ihnen die Mittel für eine umfassende Sanierung fehlen, vor allem aber auch aufgrund der Tatsache, dass zu wenig Anreize für solche notwendigen Investitionen geschaffen werden.

Aus diesem Grunde setzen wir uns für den Klimarappen II ein, denn die Einnahmen werden zu 100 % im Inland als Finanzierungs- bzw. Starthilfe für Sanierungen verwendet. Zu Recht sollen jene belohnt und finanziell motiviert werden, die ihr Gebäude energetisch sanieren und dadurch gleichzeitig einen Beitrag für die Umwelt leisten.

Von energieeffizienten Gebäuden profitieren alle, insbesondere auch die Mieter, weil die Heizkosten bei sanierten Gebäuden tiefer sind.